

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

Erfolgreicher Start für EU-Leonardo-Bildungsprogramm

Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel und LIS-Rektor Klaus Näscher stellen das Aktionsprogramm der EU zur Berufsbildung vor

(G.M.) - Der EWR-Beitritt ermöglichte dem Fürstentum Liechtenstein die Teilnahme am Aktionsprogramm der Europäischen Union zur Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung, das unter dem Namen Leonardo-Programm bekannt geworden ist. Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel zog an einer Pressekonferenz am Freitag eine positive Bilanz der Teilnahme Liechtensteins an diesem Förderungsprogramm.

Die Liechtensteinische Ingenieurschule (LIS) ist als Fachhochschule der Koordinationspunkt für das Fürstentum Liechtenstein für das Leonardo-Programm. Wie Rektor Klaus Näscher ausführte, ist die LIS-Fachhochschule sowohl als Projektleiterin als auch als Projektbeteiligte an den Bildungsprogrammen beteiligt.

LIS als Projektleiterin

Für die erste Antragsrunde 1995 sind bei der Europäischen Union rund 4500 Projektanträge eingereicht worden, wovon 730 ausgewählte Projekte gefördert werden. An drei Projekten ist die LIS-Fachhochschule beteiligt, die in den nächsten drei Jahren verwirklicht werden. Es handelt dabei sich um ein Projekt zur Berufswahlvorbereitung, an dem die Berufsberatungsstelle mitmacht. Am Projekt «Ökologische Bildung in europäischen Tourismusbetrieben» ist die Liechtensteinische Fremdenverkehrszentrale sowie die Gewerbe- und Wirtschaftskammer beteiligt. Betriebliches Umweltmanagement ist das Thema eines Projektes, bei dem die LIS Fachhochschule die Projektleitung innehat und mit



Vorstellung des EU-Leonardo-Bildungsprogrammes an der Liechtensteinischen Fachhochschule LIS: von links Rektor Klaus Näscher, Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel, Dr. Dieter Gunz, Leiter des liechtensteinischen Leonardo-Büros, und Christoph Jenny, Mitarbeiter am Koordinationszentrum. (Bild: vito)

Partnern aus Italien, Dänemark und Österreich zusammenarbeitet. Das Programm Leonardo hat das Ziel, die Qualität der Berufsausbildungspraxis in den europäischen Mitgliedstaaten zu fördern und dadurch zur Leistungsfähigkeit der Berufsbildungssysteme beizutragen. Das Programm, das das frühere Comett-Programm, an dem Liechtenstein ebenfalls beteiligt war, abgelöst hat, ist für die Zeit von 1995 bis 1999 vorgesehen. Regierungschef-Stellvertreter Tho-

mas Büchel erachtet die Leonardo-Teilnahme als wichtig, weil damit die internationale Zusammenarbeit gefördert werde. Der Bildungsminister unterstrich in seinen Ausführungen, dass die Teilnahme am Leonardo-Bildungsprogramm durch den EWR-Beitritt ermöglicht worden sei. Auch Klaus Näscher, Rektor der LIS-Fachhochschule, betonte die positiven Aspekte der internationalen Zusammenarbeit unter den Fachhochschulen. Mit dem Leonardo-Programm, das in

drei Teile gegliedert ist, wird ein breites Spektrum der beruflichen Aus- und Weiterbildung abgedeckt: Einerseits geht es um die berufliche Ausbildung an sich, andererseits um die Weiterbildung im Beruf sowie um den Innovationstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen. Ein dritter Teil schliesslich betrifft die berufsbezogenen Fremdsprachenkenntnisse sowie Forschungen und Erhebungen zur beruflichen Bildung. Mehr über Leonardo auf Seite 3.

KOMMENTAR

Internet ist in aller Munde. Das globale Datenangebot verleitet offensichtlich zu übersteigertem Konkurrenzdenken, das - gepaart mit Prestige-Überlegungen - eine äusserst unguete Mischung ergibt. Deshalb ist das «Liechtensteiner Vaterland» auch in aller Munde. Nicht weil die Vaterland-Internet-Aufschaltung eine weltweite Sensation gewesen ist, sondern weil sich das Blatt selbst in die Schlagzeilen gebracht hat.

Ausser Zweifel steht, dass sich ein Internet-Spezialist ein Manöver geleistet hat, das nicht notwendig war. Deswegen jedoch von «perfidrer Sabotage» und von «kriminellen Mischgeschäften» zu schreiben, wie das Vaterland-Kommentator Hubert Hoch ge-

Übersteigertes Konkurrenzdenken

macht hat, grenzt an - durch überbordendes Konkurrenzdenken hervorgerufene - Hysterie. Vor allem wirken Begriffe wie Kriminalität und Sabotage deplaziert, weil das «Liechtensteiner Vaterland» selbst zugestand: «Der entstandene Schaden hielt sich in Grenzen.» Offenbar aber ist gar kein Schaden entstanden, denn «Liechtenstein News» ist laut «Vaterland» seit seinem Start ununterbrochen «online».

Die «Bombardements» von E-Mails auf den Vaterland-Server ringen Computer-Fachleuten nur ein müdes Lächeln ab: Während 25 gesendete bzw. 2015 aufgesplittete Mails dort offenbar das helle Chaos verursachen, schaffen andere Server problemlos ein Vielfaches.

Was also steckt dahinter? Zum ersten sicherlich Sensationsmache, um aus einem harmlosen Internet-Start noch einen Hit zu machen. Zum anderen «fehlende journalistische Sorgfaltspflicht», wie die angeschuldigte Firma Kyberna und das ebenfalls mit schweren Verdächtigungen belegte Neu-Technikum Buchs in gesonderter Stellungnahmen feststellten.

Schliesslich das schon erwähnte übersteigerte Konkurrenzdenken, das nicht nur die Regierungszeitung, sondern auch die Regierung beflügelte. Als die Kyberna Informatik ihre Internet-Präsentation angekündigt hatte, folgte postwendend die Fax-Einladung der Regierung zu einer Internet-Vorstellung, selbstverständlich zwei Tage früher.

Beide konnten keine Erstlingswerke mehr der Öffentlichkeit vorlegen, weil «Liechtenstein-Online» schon vorher auf dem Markt war. Wohl deshalb erfolgten die Attacken der Vaterland-Kommentatoren in jede Richtung, wo Konkurrenz vermutet wurde. Eine Antwort hat Kyberna-Chef Dr. Peter Ritter gegeben, als er von der «Qualität der Sache» und der «Qualität in den Umgangsformen» sprach: «Qualität auf Kosten des anderen herabzumindern bzw. durch Aggressivität ausgleichen zu wollen, ist nicht der Weg des selbstbewussten und ehrlichen Mannes».

Günther Meier

PTT-Reingewinn geringer als budgetiert

219 Millionen Franken Reingewinn - 190 Millionen für den Bund

Bern (AP) Die PTT schliessen das Jahr 1995 mit einem Reingewinn von 219 Millionen Franken ab. Das sind fast ein Drittel weniger als budgetiert. Der Gewinnrückgang wird mit nicht budgetierten Abschreibungen und Restrukturierungsleistungen begründet. 190 Millionen Franken sollen an die Bundeskasse abgeliefert werden.

Die PTT setzten 1995 14,745 Milliarden Franken um. Dem standen Aufwendungen in der Höhe von 14,526 Milliarden Franken gegenüber. Der Reingewinn belief sich somit auf 219 Millionen Franken; zum dritten Mal in Serie konnten die PTT damit schwarze Zahlen schreiben. Budgetiert hatten die PTT

einen Reingewinn von 301 Millionen Franken. 1994 hatte der Reingewinn mit 303 Millionen Franken um mehr als ein Viertel höher gelegen. Für 1996 ist ein Reingewinn von 250 Millionen Franken budgetiert. Der Cash-flow (selbst erarbeitete Mittel) konnte 1995 im Vergleich zum Vorjahr um fast 13 Prozent gesteigert werden. Die Investitionen in Anlagen und Beteiligungen nahmen als Folge verstärkter Kooperationen um 633 Millionen auf knapp 3,5 Milliarden Franken zu. Der Personalbestand belief sich auf durchschnittlich knapp 60000 Mitarbeiter, der mit dem Voranschlag bewilligte Mitarbeiterbestand wurde um fast 600 überschritten.

Gesprächsbereitschaft der Bergkantone

Bei der Alpenkonvention - Bündner Regierungsrat neuer Präsident

Grafenort (AP) Die Regierungskonferenz der acht Gebirgskantone hat am Freitag ihre Forderung nach höheren Wasserzinsen bekräftigt und Gesprächsbereitschaft bei der Alpenkonvention signalisiert. Sie wählte zudem den Bündner Regierungsrat Klaus Huber zu ihrem neuen Präsidenten.

Die Konferenz sei bereit, mit dem Bundesrat das Gespräch zur Konsensfindung bei der Alpenkonvention aufzunehmen. Dabei erklärten sich die acht Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Graubünden, Tessin und Wallis auch bereit, in einer paritätischen Kommission mitzuarbeiten, die aus politisch legitimierten Vertretern des Bundes und der

Konferenz der Gebirgskantone zusammengesetzt sei. Für die Umsetzung der Alpeninitiative erwartet die Konferenz praktikable Lösungen, welche die Bergkantone nicht diskriminierten. Erst am Freitag der vergangenen Woche hatte der Bundesrat erklärt, die Alpenkonvention nicht gegen den Willen der Gebirgskantone ratifizieren zu wollen. Neben ihrer erneuten Forderung nach einem Wasserzins von 80 Franken pro Kilowatt und einem zusätzlichen Speicherzuschlag hat die Konferenz an ihrer Sitzung vom Freitag in Grafenort (OW) auch eine Arbeitsgruppe zur Beratung der anstehenden Liberalisierung auf dem Elektrizitätsmarkt eingesetzt.

FAVRE LEUBA
BILLOUX
THIEN • SCHMUCK • KRISTALL

STÄDTLE 2
FL-9490 VADUZ
TEL. 075 / 232 08 36

Liechtensteinische Zweiradshow in Triesen öffnet ihre Tore

Heute und morgen ab morgens um 10 Uhr Ausstellung und Attraktionen im Triesner Gemeindesaal



Quasi als Einstimmung auf den Frühling organisiert der Liechtensteinische Motorradverband an diesem Wochenende im Triesner Gemeindesaal die «Liechtensteinische Zweiradshow». Neben Neuheiten rund um die Zweiräder werden auch einige Attraktionen geboten, so etwa eine Autogrammstunde mit dem WM-Team Biland/Waltisberg oder auch eine Trial Show. (Bild: vito)

Schlaf. Inseln.

DECOR DESIGN

FL 9487 Bränden
Tel 075 377 45 19